

## Großübung des Katastrophenschutzes in Chemnitz „AKUT 2016“

LANDESDIREKTION  
SACHSEN



Landeskatastrophenschutzübung



Im Rahmen der Aktivitäten zum Thema „Notfunk“ wurden vom DARC OV Chemnitz-Süd (S54) bereits gute Kontakte zum THW und zum Sachgebiet Zivil- und Katastrophenschutz der Feuerwehr Chemnitz aufgebaut.

Am 29. Oktober 2016 fand die o.g. Großübung im Raum Chemnitz statt und einige Funkamateure des OV S54 waren auf Einladung der Stadt Chemnitz als Gäste dabei.

Schwerpunkt dieser Übung lag auf dem Zusammenspiel der unterschiedlichen Einrichtungen und Dienste in Sachsen, wie der Brandschutz-, Rettungsdienst- und Katastrophenschutzbehörden der Stadt Chemnitz, des Landkreise Zwickau und Leipziger Land und die Katastrophenschutzeinheiten des Freistaates Sachsen sowie weitere Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS). Ebenso waren Kräfte der Hilfsorganisationen, der Landes- und Bundespolizei, der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk und der Bundeswehr im Übungseinsatz eingepplant.

Imposant war die komplexe Organisation dieser Großübung und das exakt abgestimmte Zusammenspiel der einzelnen Kräfte und Organisationen. Respekt und ein großes Lob gebührt an dieser Stelle allen „Machern“. Nur wenige Stunden zuvor wurde im Rahmen einer realen Bombenentschärfung die Evakuierung von ca. 17.000 Chemnitzer aus einem dicht besiedelten Wohngebiet von Chemnitz bravurös gelöst.



Für uns Funkamateure war natürlich speziell das Thema Kommunikation interessant, was aber, der Aufgabenstellung entsprechend, nicht im Mittelpunkt der Großübung stand.

In Absprache mit dem Einsatzleiter der Feuerwehr, Brandamtsrat Lutz Fischer, durften wir dann aber trotzdem einen Blick hinter die Kulissen werfen. Unbemerkt von den Akteuren und zahlreichen Vertretern der Medien, liefen hier in den unscheinbaren Containern der Einsatzleitung und Nachrichtenzentrale die Fäden zusammen.



Ohne diese gut organisierte Kommunikation und insbesondere der Arbeit der Mitarbeiter der freiwilligen Feuerwehren, wäre die gesamte Veranstaltung nicht denkbar gewesen. Deshalb auch ein großes Kompliment an diese „unsichtbaren“ guten Geister der Großübung.

Im Rahmen der gesamten drahtlosen Kommunikation spielt natürlich auch hier die gegenwärtige Umstellung vom analogen Funkverkehr auf das BOS – Digitalfunknetz eine große Rolle. Mit dem Stand Juli 2016 befinden sich 4.506 Basisstationen in Betrieb. Damit sind nahezu 99 Prozent der Fläche Deutschlands funkversorgt. Aktuell sind über 659.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Netz registriert.<sup>1</sup> Im Gespräch wurden die Vor- und Nachteile sowie Probleme der verschiedenen Kommunikations-Netzwerke diskutiert. Der völlig autarke Amateurfunk ist dabei ein mögliches Puzzle unter den Bedingungen von großflächigen Ausfällen der Stromversorgung, von Relaisstellen im BOS oder Störungen der öffentlichen drahtlosen Kommunikationsstrukturen.

---

<sup>1</sup> Quelle:

[http://www.bdbos.bund.de/DE/Digitalfunk\\_BOS/Fortschrittsanzeiger/fortschrittsanzeiger\\_roll\\_out\\_node.html](http://www.bdbos.bund.de/DE/Digitalfunk_BOS/Fortschrittsanzeiger/fortschrittsanzeiger_roll_out_node.html)



Der Teamleiter luK von der Freiwilligen Feuerwehr Chemnitz/Adelsberg zeigte uns die internen Kommunikationsabläufe zwischen Einsatzleitung im benachbarten Container und dem Kommunikationsteam im separaten luK-Container.

Jede Meldung muss schriftlich erstellt und dann händisch ausgetauscht werden. Das erscheint zunächst etwas umständlich, ist aber für eine lückenlose Nachweisführung und dem Ausschluss von Übermittlungsfehlern sinnvoll.



Diese Erfahrung hatte wir auch schon bei unserer gemeinsamen Übung mit dem THW gemacht.



Die räumliche Trennung ist ebenfalls logisch, da so zum einem die Entscheidungen der Einsatzleitung in Ruhe und mit gebotener Sicherheit (Gefahr, dass Gespräche mit nach außen dringen) getroffen werden können. Das luK – Team kann sich dadurch auch ausschließlich auf die Kommunikation konzentrieren, ohne dass durch Gespräche Ablenkung erfolgt.

**Resümee:** Bei dieser Übung konnten wir als Funkamateure die komplexen Strukturen des Katastrophenschutzes etwas näher kennenlernen. Gleichzeitig fühlen wir uns und ebenso die direkt mit dem Thema drahtlose Kommunikation befassten Akteure und Kenner der Szene zum Thema „Notfunk“ bestätigt. Der Notfunk aus dem Bereich Amateurfunk ist ein sinnvolles und differenziert einsetzbares Medium, auf das in speziellen Fällen zurückgegriffen werden kann.

Diese speziellen Szenarien werden wir in weiteren Gesprächen diskutieren und gemeinsamen Übungen mit Partnern des Zusammenwirkens erproben.